

Joan Thomas

**MAJOR W. IAN THOMAS**  
und die Geschichte  
der Fackelträger

Aus dem amerikanischen Englisch  
von Peter Wiegand

**SCM**  
Hänssler

# Inhalt

Statt eines Vorworts .....	7
Wer hat das bewirkt? .....	11
KAPITEL 1	
Evangelist und Soldat .....	13
Hoffnungsloser Versager? .....	15
Gut aussehend und fröhlich .....	17
Vom Missionsfeld zum Schlachtfeld .....	22
Warnungen, eine Hochzeit und der Krieg .....	26
Er hatte immer seine Bibel dabei .....	32
KAPITEL 2	
Ein großes Haus irgendwo .....	39
Die Besatzungsarmee .....	44
Das große Haus .....	48
Biete noch etwas höher .....	53
KAPITEL 3	
Capernwray Hall .....	59
Anfangen – aber wie? .....	62
Wichtige erste Schritte .....	64
Aus dem Vorratshaus der Güte Gottes .....	71
Versorgung und Fortschritt .....	76
KAPITEL 4	
Der Anfang der Fackelträger .....	83
Wachstum .....	86

Die Deutschen kommen! .....	89
Rückkehr nach Deutschland .....	99

## KAPITEL 5

Die Geschichte geht weiter .....	109
Noch einmal ganz von vorne .....	112
Ein großes Haus in Deutschland .....	114
Die Partnerschaft vertieft sich .....	119

## KAPITEL 6

Capernwray wächst .....	121
Veränderte Leben .....	124
Das Bedeutende des Unbedeutenden .....	127
Was sich in Capernwray Hall sonst noch abspielte .....	134
Immer neuen Mut zusprechen .....	139

## KAPITEL 7

Europa bekommt mehr Fackelträgerzentren .....	143
Mein Kindheitstraum wird wahr .....	144
Österreich: Schloss Klaus und der Tauernhof .....	146
Rumänien: Purtatorii de Făclie .....	151
Albanien: Fackelträger Albanien »Crossroads« .....	152
Fackelträger Schweiz .....	153
Deutschland: Bodenseehof .....	155
Spanien: Rio Vida .....	156
Griechenland: Kingfisher-Project .....	159
Schweden: Holsby .....	161
Frankreich: Champfleuri .....	165

## KAPITEL 8

Den Atlantik überqueren .....	167
Die »Mulis« .....	168
Colorado, USA: Ravencrest Chalet .....	172
Colorado, USA: Timberline Lodge .....	173
Texas, USA: His Hill .....	175
Kanada: Capernwray Harbour .....	177
Kanada: Capernwray Quebec .....	180
Costa Rica: Portantorchas .....	181

## KAPITEL 9

Der Vorstoß nach Osten .....	185
Malaysia: Harvest Haven .....	185
Indonesien: Pondok Kepenrey .....	188
Fackelträger Philippinen .....	191
Japan: Yamanakako .....	192
Indien: Himalayan Torchbearers .....	197

## KAPITEL 10

Fackelträger »Down Under« .....	201
Australien: Wongabri .....	201
Neuseeland: Monavale Homestead und die Adventure Lodge .....	205

## KAPITEL 11

Das letzte Kapitel – aber nicht das Ende der Geschichte .....	209
Neugeboren .....	211
Anmerkungen .....	222

Jetzt wurde es allmählich Zeit, das »große Haus« zu verlassen und wir würden bald wissen, wie erfolgreich unser Angebot sein würde. Tief in meinem Herzen war ich gewiss und zuversichtlich, denn Gott wusste ja genau, was Seine Pläne waren. Er würde unsere Gedanken lenken und leiten und wir könnten Ihm in jeder Hinsicht vertrauen. Gott würde es sicher auch jetzt wieder »bewirken«, so wie er es in der Vergangenheit stets getan hatte.

## Biete noch etwas höher

Als wir im Sommer 1946 von dem »großen Haus« sprachen, in dem wir »viele junge Leute unterbringen könnten«, konnte Ian noch nicht wissen, dass er sich wieder in Deutschland befinden würde, während Gott seine Wahl traf. Ian ahnte auch nicht, dass er keinen Urlaub bekommen würde, um sich Capernwray Hall anzusehen und auf der Auktion mitzubieten, und dass er an seiner Stelle mich senden müsste. Wie dem auch sei: Gott wusste wohl, dass Ians Angebot sich eventuell ein wenig von meinem unterschieden hätte.

Doug Stocken und ich kamen im Rathaus von Lancaster an und sahen, dass bereits viele interessierte Leute und mögliche Bieter Platz genommen hatten. Man hatte uns erzählt, dass Colonel George Marton, der letzte Besitzer des gesamten Anwesens, regelmäßig mit dem Pferd zu seinen Farmen und Ländereien geritten war, um bei seinen Pächtern den vereinbarten Pachtzins persönlich abzuholen. Bei dieser Auktion hatten die Pächter nun die Möglichkeit, falls sie dazu in der Lage waren, ihre Farmen für sich zu erwerben. Viele von ihnen befanden sich deshalb hier.

Andere aber waren besonders an »Borwick Hall« interessiert, das auch zu Colonel Martons Gesamtbesitz gehörte. Es war viel älter als Capernwray Hall und die Legende sagt, dort habe einst »Bonnie Prince Charlie« (Charles Edward Stuart), genächtigt, als er vor den Engländern zurück nach Schottland floh.

Wir nahmen in der ersten Reihe der Auktionshalle Platz. Die Auktion begann mit dem Verkauf von Capernwray Hall. Der Auktionator nahm die Angebote entgegen und erhöhte sie nach und nach, bis schließlich die Summe erreicht war, die wir laut Ians Anweisungen nicht überschreiten sollten. In diesem Moment wandte sich Doug an mich und flüsterte: »Was soll ich tun?« Ohne lange zu zögern und mir kaum bewusst, welche große Bedeutung mein Flüstern haben würde, entgegnete ich: »Biete noch etwas höher!« Es stellte sich heraus, dass es das letzte Gebot war!

Ich wurde vom Auktionator aufgerufen, mit meinem Namen für Capernwray Hall zu zeichnen – dieses ›Capernwray Hall‹ mit seinen vielen großen und leeren Räumen, den drei Cottages, der Privatkapelle, dem großen Innenhof und seinen Pferdeställen und den umliegenden vernachlässigten Ländereien.

Wir verließen das Rathaus so schnell wie möglich, während der Rest des Marton-Anwesens noch verkauft wurde. Als wir ins Freie traten, lehnte ich mich an die nächstgelegene Wand und wusste kaum noch, was ich denken sollte, außer: »Was haben wir nur getan? Wir sind übergeschnappt! Wir haben uns verausgabt, es gibt keine Organisation, keine Mission, kein Komitee, keine Kirche, die uns unterstützt. Und dann dieses Gebäude!« Auf dem Rückweg beklagte ich mich bei Gott, bei mir selbst, bei Doug und seiner Frau – und fragte mich, was Ian wohl zu diesen Neuigkeiten sagen würde.

Wieder daheim, wurde ich von meiner Mutter in unserem, wie mir nun schien, *sehr kleinen Haus* begrüßt. Als sie erfuhr, dass wir mit unserem Gebot bei der Auktion Erfolg gehabt hatten, wollte sie wissen, wo denn nun genau dieses Capernwray Hall liege. Als ich seine Nähe zum Lake District erwähnte, rief sie aus: »Ganz sicherlich wird alles gut werden! Wunderbar! Mach dir keine Sorgen!«

Erst einige Jahre später fand ich heraus, woher ihre positive Einstellung stammte. Während ihrer Mädchenjahre war ihr Vater stolzer Besitzer eines frühen Ford-Modells gewesen; für seine Zeit und seinen Wohnort eine große Seltenheit.

In den Schulferien wurde meine Mutter als sein einziges Kind dann von ihrem Zuhause in Liverpool zu Verwandten im Lake District chauffiert. Dort nahm sich ihr gottesfürchtiger Großvater viel Zeit, mit ihr die Hügel zu durchwandern und über die Seen zu rudern. Dabei sprach er oft von seiner innigen Liebe zu Gott, dem Schöpfer all dieser sie umgebenden Schönheiten und dem Herrn Jesus, der sie so sehr liebte. Weil darüber nie in ihrem Zuhause gesprochen worden war, verband meine Mutter die Freude, die sie bei ihren vielen Besuchen im Lake District empfunden hatte, mit einem treuen Gott, den sie später auch selbst kennenlernen würde. Und jetzt sollte sie mit mir nach Capernwray Hall umziehen! Dort fand ihre Freude an den Schönheiten der Landschaft nie ein Ende. Noch mehr genoss sie die Begegnung mit jungen Menschen aus der ganzen Welt und freute sich von Herzen, wenn sie zu Christus fanden. Viele von ihnen bezeugten nach ihrer Zeit in unserem »großen Haus« ihr neues Leben in Christus in ihren Familien und Freundeskreisen.

Ehe ich am Auktionstag das Haus verließ, hatte ich den 31. Psalm gelesen, um mir Mut und Wegweisung zu holen; aber nichts darin schien zu meiner heutigen Situation zu passen. Nachdem dann alles vorbei war, entschloss ich mich, den Psalm noch ein zweites Mal zu lesen. Es konnte ja sein, dass wir Gottes Führung missverstanden hatten, als ich Doug zuflüsterte: »Biete noch etwas höher!«

Der 8. Vers (9. Vers; Luther) gab mir dann meinen Mut und meine Zuversicht zurück. Ich las in meiner King-James-Bibel: »Du stellst meine Füße auf weiten Raum.« Genau das hatte Gott gerade getan! Der 19. Vers (20. Vers; Luther) breitete sogar schon die weiteren Pläne Gottes vor mir aus: »Wie groß ist deine Güte, Herr, die du bewahrt hast denen, die dich fürchten, und erweistest vor den Leuten denen, die auf dich trauen!« Ich dachte an die weiträumige Bibliothek in Capernwray Hall. Da gab es so viele leere Bücherregale, die vom Boden bis fast zur Decke reichten und nur darauf warteten, mit Zeugnissen der Güte Gottes gefüllt zu werden. Gott schien zu sagen: Jetzt habe Ich angefangen, meine Geschichte mit euch zu entfalten!

Auch der letzte Vers von Psalm 31 gehörte sicherlich dazu, Gottes Aufforderung einschließlich Seiner Verheißung: »Seid getrost und unverzagt! Er wird euer Herz stärken, alle, die ihr des Herrn harrt.« (»Be of good courage, and he shall strengthen your heart all you who hope in the Lord«, King James Bible nach dem griechischen Text des Alten Testaments, der Septuaginta – LXX.) Ich war bereit, die Reise anzutreten!

Ein Telegramm mit den Neuigkeiten ging sofort an Ian nach Deutschland. Als Antwort kam die Meldung, er sei trotz des »noch ein wenig höher« hoch erfreut.

In meinem alten Tagebuch aus dem Jahre 1946 stehen diese Worte: »Mittwoch, 11. September. Geburtstag meiner Mutter. Auktion. Kaufte Capernwray Hall für 7350 Pfund.« Das sieht nach einem richtig großen Geschenk zum 60. Geburtstag meiner Mutter aus! Vor mehr als 60 Jahren waren das sehr viele britische Pfunde, zehn Prozent davon mussten wir gleich anzahlen. Den Rest konnten wir mit Gottes Hilfe in den folgenden Jahren abzahlen.

Den nächsten wichtigen Eintrag in mein Tagebuch von 1946 machte ich am Dienstag, dem 5. November: »Erreichten das Longlands Hotel, Tewitfield, um 13.15 Uhr. C. Hall am Nachmittag gesehen.« Tewitfield ist ein kleiner Weiler, noch kleiner als ein Dorf, und liegt etwas mehr als drei Kilometer von Capernwray Hall entfernt. Ich besaß kein Auto. Wir waren mit dem Zug bis Carnforth gefahren. Es gab kein öffentliches Verkehrsmittel, um zur Hall zu gelangen. Mutter, meine ältere Schwester und ich waren froh, ein Taxi zu finden, das uns nach Capernwray brachte, um »dem großen Haus« noch einen kurzen Besuch abzustatten. Im Nachhinein liest sich der Eintrag in meinem Tagebuch vom folgenden Tag, als wäre der Einzug in ein altehrwürdiges, sehr großes, schlossartiges Gebäude, das sich – so schien es uns damals – noch jenseits des Endes der Welt im letzten Winkel Englands befand, nichts weiter als eine ganz alltägliche Angelegenheit für drei Frauen und einen dreijährigen Jungen gewesen: »6. November. Alle Möbel bis 16 Uhr im Haus und wir bis zum Abend gemütlich eingerichtet.«

Die Ungemütlichkeiten würden schon noch kommen.